

# Von Auwäldern und Steinbeißern – Vergangenheit und Zukunft

## Wasser prägt die Region

**Quellen, Bäche und Flüsse** sind die **Lebensadern** unserer Landschaft.

**Moor- und Auwälder, Feuchtwiesen, Kleingewässer, Riede und Röhrichte**, selbst die typischen **Eichen-Hainbuchenwälder** des Münsterlandes sind auf hohe Wasserstände angewiesen. Sie prägen unser Landschaftsbild und gehören nicht selten zu den wertvollsten Lebensräumen der Natur.

## Die SteverLandRoute – von Wasser, Land und Leuten

Die SteverLandRoute ist Radweg entlang des Flüsschens Stever. Sie führt Sie auf rund 70 Kilometern durch das Einzugsgebiet der Stever von der Quelle nahe Nottuln am Fuße der Baumberge bis zur Mündung in die Lippe bei Haltern am See. Mancherorts fahren Sie unmittelbar an der Stever entlang, dann wieder trennen sich Radweg und Fluss. An besonders interessanten oder schönen Punkten bieten Ihnen Informationstafeln und Mitmachelemente Informationen zur Stever und ihrer Natur- und Kulturgeschichte. Rastmöbel laden zum Verweilen ein und an den Kreuzungspunkten mit dem Gewässer ergeben sich verschiedene Sichten auf das Flüsschen.

In regelmäßigen Abständen erreichen Sie mit der SteverLandRoute zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Region. Darüber hinaus machen Besonderheiten an der Strecke Lust auf Natur, Kultur und Erlebnis.

Wagen Sie die Tour im Ganzen oder in Etappen, und lernen Sie die Stever-Region mit ihren vielfältigen Gesichtern kennen.



Das bittere Schaumkraut (*Cardamine amara*) liebt die nährstoffreichen, feuchten Böden der Auwälder. Seine feinen lilaa Staubblätter unterscheiden es vom Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*).  
| Foto: Kerstin Wittjen



Die Rispen-Segge (*Carex paniculata*) mit ihren großen Horsten wächst nestartig auf nassen Standorten. | Foto: Kerstin Wittjen



Führt sich auf den feuchten, nährstoffreichen Böden der Auwälder besonders wohl: die Traubenkirsche (*Prunus padus*).  
| Foto: Kerstin Wittjen

Die abwechslungsreiche Struktur der Stever schafft Lebensraum für viele Tierarten und lockte auch den Fischotter (*Lutra lutra*) wieder in die Region. | Foto: Jan Die Kriegs (LWL)



## Früher Nebenarm, heute Umleitung

Die hier stehende **Füchtelner Mühle** wurde bereits um 1300 als Landesmühle erbaut. Sie gehörte zur Wasserburg Haus Füchteln, die Stammsitz der **Ritter von Kukulshem** war.

Heute besitzt das **Wasserwerk Gelsenkirchen** das alte **Mühlens-taurecht** zur Füchtelner Mühle einschließlich der bestehenden Anlagen. 1992 entstanden ein Wohnhaus und ein Wasserkraftwerk in den alten Gebäuden.

Das Stauwerk der Füchtelner Mühle ist für Fische unüberwindbar aber für die Nutzung der Wasserkraft unverzichtbar. Aus diesem Grund wurde 2015 die **Umflut** für das Wehr geschaffen. Sie leitet Wasser in **einem alten, wieder reaktivierten Flussarm** der Stever an der Mühle vorbei. Durch niedrigere Stufen und strömungsarme

Abschnitte ermöglicht sie Fischen und Kleinstlebewesen, den Fluss hinauf- oder hinabzuwandern. Auf diese Weise wertet sie die **biologische Funktion** der Stever stark auf.

**HINWEIS:** Die Stever wurde als Antrieb zahlreicher Wassermühlen genutzt. Bereits wenige Meter nach ihrem Quellbereich trieb das aufgestaute Wasser die ersten Mahlwerke an. Viele folgten flussabwärts und beinahe an jedem größeren Haus befand sich ein Wasserrad.  
Die Station 2 „Mühlen – intelligenter Antrieb und Wasserstau mit Folgen“ in Nottuln beschreibt ihre Funktionsweise und die ökologischen Auswirkungen.



## Ein bisschen Wildnis...

Teil der Umflut ist ein kleiner Auwald. Er lässt den Charakter von den früher weit verbreiteten, regelmäßig überschwemmten Wäldern erahnen. Wegen ihrer **hohen strukturellen Vielfalt** sind sie ein geeigneter Lebensraum vieler Tiere, darunter Fischotter, Wasserfledermaus, Schwarzstorch, Eisvogel und Kamm-molch.

Als besonders **nährstoffreiche Lebensräume** wurden die Auen bereits früh kultiviert. Wiesen, Weiden und Äcker ersetzen sie seit dem Mittelalter, häufig in Verbindung mit Entwässerung oder Eindeichung der Flächen. Der seit dem 19. Jahrhundert verstärkte Gewässer Ausbau führte für die Auwälder fast zu ihrem Verschwinden. Mittlerweile ist klar, dass intakten Auwäldern eine große Bedeutung im **Hochwasserschutz** zukommt. Sie speichern Wasser und geben es nur langsam wieder ab, wodurch es flussabwärts zu geringeren Flutschäden kommt.

Neben dem Fluss steht auch die gesamte Aue bei Olfen als **Naturschutz- gebiet Steverau** unter Schutz. Hier sollen langfristig die natürlichen Elemente wie Auwälder wieder hergestellt werden und ein wilder Charakter der Fluss- aue entstehen. Einen Überblick über das weitreichende Gelände verschafft ein **Aussichtsturm** circa 900 m weiter östlich am Radweg.

Die Stadt Olfen informiert über ihr einzigartiges Projekt an der Stever auch auf der eigenen Homepage und zukünftig (ca. ab 2020) in dem neuen **Touristeninformationszentrum** in der alten Scheune der Füchtelner Mühle.



Alles über das europäische Naturerbe im Kreis Coesfeld, schützenswerte Lebensräume, seltene Tier- und Pflanzenarten sowie Wissenswertes am Wegesrand finden Sie in Webportal sowie in der App **Erlebnis Naturerbe**.

**HINWEIS:** An zwei Stellen außerhalb der Schutzgebiete laden uns sandige Flussstrände, wie hier an der Füchtelner Mühle, zum Verweilen ein und bringen uns hautnah an das Steverwasser.

Abbruchkanten an den Ufern werden zukünftig durch wechselnde Wasserstände und Strömungen immer wieder neu entstehen. Der so im Fluss eingebrachte Sand gestaltet u.a. den Lebensraum des Steinbeißers. | Foto: Stadt Olfen

## Klein und unscheinbar, aber von großer Bedeutung

Im Gewässerabschnitt zwischen der Füchtelner Mühle und dem östlich von Olfen verlaufenden Dortmund-Ems-Kanal wurde das Vorkommen eines seltenen, europäisch geschützten Fisches nachgewiesen. Sein Name klingt vielleicht wie eine Fabelfigur und lässt Großes vermuten, der **Steinbeißer** (*Cobitis taenia*) ist aber ein kleiner, unscheinbarer Fisch. Ihre Größe findet die eigentlich typische heimische Art in ihrer Bedeutung für die Stever. Sie ist Grund für die Ausweisung des Flussabschnittes als **europäisches Schutzgebiet** (FFH-Gebiet).

Eine wichtige Voraussetzung für das Vorkommen des Steinbeißers ist die regelmäßige Umlagerung des sandigen Untergrunds. Überschwemmungen und Ufer-Abbrüche sind dafür notwendig, die durch die **Renaturierung** der Stever in Olfen wieder stattfinden dürfen.

Mehr zu europaweiten Schutzgebieten ist auf den Seiten des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen zusammengetragen.



Kinder der Wolfhelschule Olfen gestalteten im Rahmen der Regionale 2016 einen eigenen **Trickfilm**, der das Projekt WasserWegSTEVEr und die SteverLandRoute auf eine ganz besondere Art beschreibt.



**HINWEIS:** Aufgrund der biologischen Verbesserung des Gewässers konnte 2018 auch die ehemals heimische Quappe (*Lota lota*) wieder in der Stever angesiedelt werden. Der Fischereiverein Olfen entließ 1500 Jungfische des bedrohten Knochenfisches in das Gewässer.



Die Quappe (*Lota lota*) besitzt einen Bartfaden, der sie leicht unter Fischkennern als dorschartig autet. | Foto: Bernd Stemmer



Claus Bunte (Vorsitzender des Fischereivereins Olfen) und Bürgermeister Wilhelm Sendermann entlassen die kleinen Quappen in die Stever. | Foto: Ruhr Nachrichten (Theo Wolters)



Die abwechselnd helle und dunkle Farbgebung macht den Steinbeißer auf sandigem Boden in strukturreichen Gewässern nahezu unsichtbar. | Foto: Bernd Stemmer



Ein Projekt der Regionale 2016



Partner



Die finanziellen Mittel zur Umsetzung dieses Projektes stammen vom Land Nordrhein-Westfalen und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung [EFRE NRW 2014 – 2020]



Weitere Informationen und eine Übersichtskarte befinden sich auf der Tafelrückseite.